

Dagmar von Dänemark (1847–1928), die spätere Zarin Maria Feodorowna von Russland*

von Sabine Köttelwesch

Als Dagmar 1847 in Kopenhagen geboren wurde, ahnte noch niemand, wie bewegt und letztlich tragisch ihr Leben verlaufen sollte. Sie war das vierte Kind ihrer Eltern Louise und Christian von Dänemark, die beide hessische Wurzeln hatten. Ihre Mutter war die Enkelin Landgraf Friedrichs II. von Hessen und ihr Vater der Enkel Landgraf Carls von Hessen. Beide waren Brüder und da ihr Vater Friedrich II. von Hessen-Kassel zum Katholizismus konvertiert war, waren sie am dänischen Königshof erzogen worden. Louises Vater Carl war gleich in Dänemark geblieben und hatte dort Karriere gemacht, sein Bruder Friedrich hatte sich später in holländische Dienste begeben, aber ihre Verbindung zum hessischen Fürstenhaus war nicht abgebrochen. Die Familie traf sich gern in Schloss Rumpenheim zwischen Offenbach und Mühlheim am Main gelegen, das beide Brüder von ihrer Mutter geerbt hatten und das Carl seinem Bruder Friedrich verkauft hatte.

In Rumpenheim hatten sich auch Louise und Christian verliebt; 1842 heirateten sie und bezogen das Gelbe Palais nahe Schloss Amalienborg, dem Sitz des dänischen Königs. Die junge Familie lebte bescheiden, da Christians Gehalt als Rittmeister nicht sehr hoch war. Schnell hintereinander kamen die Kinder, 1847 wurde dann als zweite Tochter Dagmar nach zwei Jungen geboren. Da Geld relativ knapp war, kümmerte sich Dagmars Mutter auch um die Erziehung; die Töchter lernten früh, im Haushalt mitzuhelfen, zu stricken und zu nähen. Ein bisschen ungewöhnlich für die damalige Zeit war es, dass die Mädchen außer im Tanzen, das ja zur üblichen Erziehung des Adels bzw. des höheren Bürgertums gehörte, auch im Schwimmen unterrichtet wurden. Dafür hatte man die schwedische Schwimmpionierin Nancy Edberg engagiert. Man pflegte überhaupt einen mehr bürgerlichen Lebensstil. Alle zwei Jahre traf sich die gesamte Familie in Schloss Rumpenheim; dort verbrachte man unbeschwerte Tage abseits des Protokolls. Von all den politischen Verwicklungen der Zeit drang anscheinend nicht allzu viel in das Gelbe Palais.¹

In Dänemark regierte König Frederik VII., der nach zwei standesgemäßen, aber kinderlosen Ehen in dritter Ehe mit einer ehemaligen Ballettänzerin verheiratet war, deren Kinder für eine Thronfolge natürlich nicht in Frage kommen würden. Es musste also nach einem geeigneten Kandidaten gesucht werden. Man fand ihn schließlich in Christian, der durch seine Abstammung auch königliches dänisches Blut in seinen Adern hatte und der sich durch sein

* Bei dem Aufsatz handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung eines Vortrags, den die Verf. am 26. April 2016 im Stadtmuseum Hofgeismar gehalten hat.

1 Helmut BURMEISTER: Die Fredensburger »Flüstergalerie«, in: Veronika Jaeger und Helmut Burmeister: Hessische Prinzessinnen auf Dänemarks Thron. Die Beziehungen zwischen Dänemark und Hessen vom 17.–20. Jahrhundert, Hofgeismar 2010, S. 183 ff.



Abb. 1: Dagmars Eltern Christian und Louise von Dänemark, Biskuit-Porzellan, Kopenhagen, ca. 1850 [Stadtmuseum Hofgeismar]

Engagement als Rittmeister der Leibgarde für Dänemark im Krieg um Schleswig-Holstein hervorgetan hatte. Vermutlich spielte bei der Auswahl auch sein skandalfreies Leben eine Rolle. Dieser von einem internationalen Gremium in London gefundenen Lösung musste jedoch noch der dänische Reichstag zustimmen, was er auch nach Auflösung und Neuwahl im Juni 1853 mit großer Mehrheit tat. Ab Juli 1853 waren Dagmars Eltern Prinz und Prinzessin von Dänemark und ihre Kinder königliche Prinzessinnen und Prinzen, was ihre Chancen auf dem europäischen Heiratsmarkt immens erhöhte.²

Aber soweit war es noch nicht. Die kleine Dagmar war erst sechs Jahre alt, ihre ältere Schwester Alexandra neun Jahre. Die beiden hingen sehr aneinander; unbeschwert wuchsen sie im Gelben Palais in Kopenhagen auf. Die Mutter ging ganz in ihrer Familie auf und hatte vor allem deren Wohlergehen und die Zukunft ihrer Kinder im Sinn. Auch ihrem Vater schien politischer Ehrgeiz fernzuliegen. Dieser Familienzusammenhalt sollte die Geschwister prägen. In späteren Jahren, obwohl über ganz Europa verstreut, kamen sie immer wieder gern zu ihren Eltern nach Dänemark.

In den frühen 1860er-Jahren veränderte sich das Leben der Familie dramatisch. Zuerst heiratete Alexandra den englischen Thronfolger, dann wurde der älteste Sohn Wilhelm zum König von Griechenland gewählt und schließlich starb König Frederik VII. von Dänemark unerwartet am 15. November 1863. Somit wurde Christian König von Dänemark und die Familie gehörte nun endgültig zur internationalen Prominenz.

2 BURMEISTER: Flüstergalerie (wie Anm. 1), S. 160 ff.



Abb. 2 u. 3: Die siebzehnjährige Dagmar von Dänemark, zeitgenössische Fotografie, 1864; Zarewitsch Nikolaus von Russland, zeitgenössische Fotografie, um 1864 [European Royal History – Exploring the History of European Royalty <www.europeanroyalhistory.wordpress.com/russian-connections> (Stand: 15.7.2016)]

Inzwischen war auch Dagmar mit ihren siebzehn Jahren im heiratsfähigen Alter. Schon für ihre Älteste Alexandra hatte Königin Louise den Zarenhof ins Auge gefasst. Aber mit dem englischen Thronfolger war ihr Ehrgeiz erst einmal gestillt worden. Nun galt es, für Dagmar einen geeigneten Ehemann zu finden. Eine Kusine von ihr, Marie von Hessen-Darmstadt, war mit Zar Alexander II. von Russland verheiratet und Louises Heiratspläne fielen auf fruchtbaren Boden, zumal Dagmar sehr hübsch war, lebhaft und schlank. Im Sommer 1864 fand die Verlobung mit dem russischen Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch statt. Er galt als der ideale Nachfolger seines von humanistischen Ideen geprägten Vaters; er wird als intelligent und menschlich beschrieben. Um ihn noch besser auf seine zukünftigen Aufgaben vorzubereiten, schickte ihn sein Vater auf mehrere Reisen durch das riesige Reich. Das raue Klima und die Strapazen machten dem Zarewitsch sehr zu schaffen. Er klagte zunehmend über starke Rückenschmerzen, über deren Ursache sich die Ärzte nicht im klaren waren. Außerdem wurde noch eine Tuberkulose diagnostiziert. Nikolai Alexandrowitsch starb im April 1865. Noch auf seinem Sterbebett soll er seinen jüngeren Bruder Alexander gebeten haben, seine Verlobte Dagmar zu heiraten.³

3 Art BEECHE: Diaries and Letters – Dowager Empress Marie <<http://www.alexanderpalace.org/palace/mariabio.html>> (Stand: 30.11.2015).



Abb. 4: Russische Bronzemedaille anlässlich der Krönung Zar Alexanders III. und seiner Gemahlin Dagmar/Maria Fjodorowna im Jahre 1883, Durchmesser 4 cm [Stadtmuseum Hofgeismar]

Dieser Alexander war ein ganz anderer Mensch als sein Bruder. Er war sehr groß, von immenser Körperstärke und einem ungeschlachten Wesen. Da er als Zweitgeborener nur geringe Aussichten auf den Zarenthron hatte, war seine Erziehung dementsprechend unzureichend; vorwiegend bestand sie in militärischem Drill. Durch den plötzlichen Tod seines Bruders nun russischer Thronfolger, wurde seine Ausbildung durch einen äußerst konservativen Staats- und Rechtsgelehrten, der zeitlebens großen Einfluss auf ihn ausüben sollte, teilweise nachgeholt. Alexander heiratete Dagmar nach dem obligaten Trauerjahr im November 1866 und obwohl die Beiden äußerlich so verschieden waren, soll die Ehe glücklich geworden sein. Denn Dagmar liebte ihren bärenstarken Ehemann und Alexander war schon in sie verliebt, als sie noch die Verlobte seines Bruders war. Wie es Brauch am Zarenhof

war, konvertierte Dagmar zum russisch-orthodoxen Glauben und nahm den Namen Maria Fjodorowna an.

Wie sie es von ihren Eltern her gewöhnt war, führten die Beiden ein sehr häuslich und familiär geprägtes Leben im Anitschkow-Palast am Newski-Prospekt in St. Petersburg. Rasch hintereinander wurden sechs Kinder geboren: Nikolaus, Alexander, Georg, Xenia, Michael und Olga. Dagmar war eine zärtliche, hingebungsvolle Mutter, die ihre Kinder verwöhnte und alles von ihnen fernhielt, was sie als Angehörige der Zarenfamilie eigentlich wissen und lernen mussten. Insbesondere Nikolaus als der Älteste sollte das zu spüren bekommen. Er war völlig unvorbereitet auf seine Rolle als Thronfolger. Nach dem Tod seines Vaters soll er einmal gesagt haben: »Was geht in Russland vor sich? ... Ich bin nicht vorbereitet ... Ich verstehe nichts von den Regierungsgeschäften«⁴.

So weit war es aber noch nicht. Vorerst verlebten die Geschwister eine unbeschwerte Kindheit. In den Sommermonaten hielt sich die Familie gern in Dänemark bei Dagmars Eltern auf. Wie schon früher in Schloss Rumpenheim so trafen sich die in alle Winde verstreuten Kinder des dänischen Königspaares nun in Schloss Fredensborg in der Nähe von Kopenhagen; insbesondere Zar Alexander genoss diese ungezwungenen Treffen, die er so gar nicht aus seiner Kindheit gewöhnt war. Er liebte es, mit König Christian auf die Jagd zu gehen oder er machte allein lange Waldspaziergänge. Einmal fuhren die Beiden nach Kopenhagen und machten dort einen Stadtbummel – undenkbar für ihn in Russland. Ein besonderes Vergnügen waren ihm aber die Spiele mit den Kindern. Er tobte mit ihnen herum, zog schon einmal eigenhändig die Familienkutsche oder zerbrach mit der bloßen Hand Hufeisen – alles Dinge, mit denen er ihre Bewunderung erregte und die sie staunen ließen.

4 BEECHE: Diaries (wie Anm. 3).



Abb. 5: Laurits Tuxen, Familientreffen in Schloss Christiansborg, Kopenhagen, Öl auf Leinwand, um 1890. In der Mitte stehend Zar Alexander III. mit seiner Gemahlin [Schloss Christiansborg, Kopenhagen]

Die Zarenfamilie verbrachte oft Monate in Dänemark und Zar Alexander kaufte sogar in der Nähe von Schloss Fredensborg ein Haus.⁵

Diese friedliche Zeit fand jedoch im Winter 1881 ein abruptes Ende, als linke Terroristen seinen Vater hinterrücks ermordeten. Zar Alexander II. hatte einige Reformen in Russland durchgesetzt, die eine Periode der Erneuerung des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens einleiteten. So erneuerte er das Rechtswesen und die Verwaltung. Seine wichtigste Tat war jedoch die Aufhebung der Leibeigenschaft, die ihm den Beinamen »Zar-Befreier« eintrug. Als liberaler Herrscher ging er in die Geschichte ein. Unter seinem Sohn, der als Alexander III. die Regierung übernahm, sollte sich jedoch eine politische Kehrtwende vollziehen. Alexander III. versuchte, durch eine verschärfte Zensur, die weitgehende Aufhebung der Autonomie der Universitäten und Erweiterung der Rechte des Adels der radikalen Bewegungen Herr zu werden. Er gründete die russische Geheimpolizei, die politische Gegner nach Sibirien verbannte, und zentralisierte die Verwaltung. In diesen Maßnahmen machte sich sicherlich der Einfluss seiner fast ausschließlich militärisch geprägten Ausbildung und der seines konservativen Lehrers bemerkbar, der auch späterhin sein Berater blieb und zur grauen Eminenz am Hofe aufstieg. Die unbestritten größte Leistung in seiner Regierungszeit war jedoch die Grundsteinlegung für die Transsibirische Eisenbahn, die allerdings auch als Stärkung seiner Herrschaft gedacht war, da sie den europäischen Teil Russlands mit Sibirien verband, aber auch die wirtschaftliche Erschließung bedeutete. Obwohl er alle mög-

⁵ BURMEISTER: Flüstergalerie (wie Anm. 1), S. 187.

lichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrors unternahm, flackerte dieser überall wieder auf. 1887 entging er selbst nur knapp einem Attentat.

Dagmar oder besser Zarin Maria Fjodorowna war nun die Frau des mächtigsten europäischen Monarchen. Im Mai 1883 erhielten sie im Kreml zusammen die Kaiserwürde. Bereits 1881 war die Zarenfamilie aus Gründen der Sicherheit in den riesigen, festungsartigen Gattschina-Palast in der Nähe von Petersburg gezogen, der einst von Zarin Katharina der Großen für ihren Günstling Orloff errichtet worden war. Aber auch dort setzten Maria Fjodorowna und Alexander ihr einfaches, ganz auf die Familie bezogenes Leben fort. Wie es heißt, sollen sie in den Räumen der Dienerschaft gewohnt haben. Dieses einfache häusliche Leben hieß aber nicht, dass sich Maria Fjodorowna nicht wohl in ihrer Rolle als Gemahlin des Zaren fühlte. Sie galt europaweit als eine der elegantesten Gemahlinnen eines Herrschers. Für die gesamte St. Petersburger Gesellschaft und den Zarenhof, der bisher nur für seine enorme Verschwendung und Nachlässigkeit bekannt war, war sie stilangehend, vergleichbar heute vielleicht mit Mary von Dänemark oder Königin Maxima von den Niederlanden.

Allerdings erschöpfte sich ihr Dasein nicht nur darin, sondern sie unterstützte vielfach wohltätige Organisationen und war für ihre Kinder, besonders für den Thronfolger Nikolaus, eine hingebungsvolle Mutter. Politisch übte sie eher keinen Einfluss auf ihren Mann aus, außer vielleicht in ihrer Abneigung gegen alles Deutsche, die wohl noch aus ihrer Kindheit stammte. Damals begann Otto von Bismarck, der preußische Reichskanzler, nach dem Tod König Frederick VII. einen Krieg wegen der durch das dänische Parlament genehmigten, aber eigentlich vertragswidrigen Einbeziehung Schleswigs in das Königreich Dänemark. Bei den Düppeler Schanzen kam es zu einer vernichtenden Niederlage Dänemarks. Christian IX., also Dagmars Vater, seit 1863 König, war so in einen Krieg hineingezogen worden, der ihn zwei Fünftel seines Landes und ein Drittel der gesamten Bevölkerung kostete. Dass die gesamte Königsfamilie nicht gut auf die Deutschen zu sprechen war, ist also verständlich. Diese Abneigung und ein tiefes Misstrauen übertrugen sich auf König Christians Kinder und weiter auf deren Kinder.⁶

Alexander III. Herrschaft endete abrupt 1894, als er schwer an einer Nierenentzündung erkrankte. Sein massiver Körper wurde mit dieser Krankheit nicht mehr fertig, obwohl alles Mögliche versucht wurde, sein Leben zu retten. Er starb am 1. November in seinem Palast auf der Krim, wo er Erholung gesucht hatte, und die Herrschaft seines Sohnes Nikolaus begann. Mit 47 Jahren war Maria Fjodorowna Witwe geworden und auch als Witwe erfüllte sie ihre Aufgabe hervorragend. Ihre vielfältigen karitativen Aktivitäten nahmen weiterhin einen großen Platz in ihrem Leben ein, aber auch ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen waren nicht weniger geworden. Zudem verbrachte sie viel Zeit auf Reisen. Sie besuchte regelmäßig ihre Geschwister, die über ganz Europa verstreut waren. Aber nicht nur: So liebte sie es, mit ihrer Schwester Alexandra, die den englischen Thronfolger geheiratet hatte und seit 1901 Königin von England war, den Sommer auf ihrer Yacht Polar Star zu verbringen. Die beiden Schwestern hatten seit ihrer Kindheit ein sehr inniges Verhältnis. Später, als Dagmar die Villa Hvidore in der Nähe von Kopenhagen gekauft hatte, hielten sie sich dort in den Sommermonaten auf. Genau wie Dagmar war auch Alexandra schön, grazil und elegant, tonangehend in Sachen Mode am englischen Hof und eine hingebungsvolle Mutter. Aber

6 BEECHE: Diaries (wie Anm. 3).



Abb. 6: Schloss Fredensborg zwischen Hillerød und Helsingør. Hier traf sich die dänische Königsfamilie mit Kindern und Kindeskindern. Besonders Zar Alexander III. liebte diesen Sommersitz [aus: Jens Peter TRAP: Statistisk-topographisk Beskrivelse af Kongeriget Danmark, 2. Aufl., Kopenhagen 1872–79]

diese Hingabe hatte auch eine Kehrseite: sie versuchte, ihre Kinder zu beherrschen. Über den Tod ihres ältesten Sohnes soll sie nie hinweggekommen sein. Er hatte die Leichtlebigkeit seines Vaters geerbt, liebte Alkohol und Frauen und starb mit 28 Jahren wahrscheinlich an der Syphilis. Sein Zimmer ließ sie so, wie er es zuletzt verlassen hatte.

Auch Dagmar hing sehr an ihrem ältesten Sohn Nikolaus. Nach dem Tod seines Vaters hatte er 1894 mit 26 Jahren die Regierung übernommen, völlig unvorbereitet, wie er selbst sagte, da man mit einem so frühen Tod Alexanders nicht gerechnet hatte. Der wenig selbstsichere sensible Junge hatte als Kind wenig Kontakt zu seinen Altersgenossen; sein englischer Privatlehrer bestärkte ihn wohl noch in seinen Rückzugstendenzen. Hinzu kam, dass der Berater seines Vaters, der erkonservative Jurist Pobedonoszew die Oberaufsicht über seine Erziehung hatte. Von ihm beeinflusst, übernahm er dessen veraltetes Politikverständnis der Ablehnung des westlichen Liberalismus und der Betonung der Allmacht des Herrschers. Geradezu eine Befreiung war es für Nikolaus, als er in die Armee eintrat. Das erste Mal hatte er Kontakt zu Gleichaltrigen, er liebte die Atmosphäre dort und stieg bis in den Rang eines Obersten auf. Mit Anfang 20 trat er dann eine mehrmonatige Weltreise an. Daran anschließend wurde er Mitglied des Staatsrates und erhielt so die ersten Einblicke in Regierungsangelegenheiten.⁷

Seine spätere Frau hatte er bereits als 16jähriger bei der Hochzeit ihrer Schwester kennengelernt. Alix war zu dem Zeitpunkt 12 Jahre und die Tochter des Großherzogs von

7 Art. »Nikolaus II. (Russland)«, in: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie <[https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_II._\(Russland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_II._(Russland))> (Stand: 15.11.2015).

Hessen-Darmstadt; sie kam also aus einem kleinen deutschen Fürstentum und war für Maria Fjodorowna zweite Wahl. Zudem war sie Deutsche und sie lehnte ja alles Deutsche ab. Außerdem fürchtete sie um ihren Einfluss auf Nikolaus. Schließlich musste auch sie nachgeben, da ihr Sohn unveränderlich an seinem Entschluss festhielt, Alix von Hessen zu heiraten. Das Paar heiratete am 26. November 1894 kurz nach dem Tod Zar Alexanders III. Die Krönungszeremonie fand erst vier Monate später im Mai 1895 statt. Hunderttausende waren herbeigeströmt. Der für die Zuschauer gedachte Festplatz erwies sich als zu klein; bei der Vergabe von Geschenken und Essen brach eine Massenpanik aus, die mit blutigen Schlägereien, dem Tod und schweren Verletzungen Tausender endete – ein schlechtes Omen für die Ehe.⁸

Prinzessin Alix, die nach der Heirat zum orthodoxen Glauben übergetreten war und den Namen Alexandra Fjodorowna angenommen hatte, war still und schüchtern, gesellschaftlich nicht sehr gewandt; ihrer glamourösen Schwiegermutter war sie in keiner Weise gewachsen. Maria Fjodorowna war zudem nicht gewillt, ihre einflussreiche Stellung am Hof und in der Petersburger Gesellschaft als Zarenwitwe aufzugeben. Ihre Kälte gegen Alexandra trug sicherlich wesentlich zu der Abneigung bei, die man ihr entgegenbrachte. Der neuen Zarengattin war es nicht gegeben, diese Abneigung zu zerstreuen; sie überließ ihrer Schwiegermutter eigentlich ihre eigene Rolle und zog sich ganz in ihr Familienleben zurück. All ihre Kraft, Energie und Liebe widmete sie ihrem Mann, der sie allmählich nicht mehr entbehren konnte. Diese Abhängigkeit zwischen Nikolaus und Alexandra entfremdete sie schließlich der übrigen Familie. Dazu kam noch, dass die Geburt eines männlichen Erben sehr lange auf sich warten ließ. Zu allem Unglück war der kleine Junge auch noch Bluter. Statt auf das Mitgefühl der russischen Bevölkerung zu setzen, verschwiegen die Beiden diese Krankheit und zogen sich immer mehr aus der Öffentlichkeit zurück, was natürlich für Spekulationen sorgte.

Zu allem Unglück zog Alexandra den Mönch Rasputin an den Zarenhof, der als einziger in der Lage war, dem Thronfolger in kritischen Situationen zu helfen und seine Blutungen zu stillen. Er hatte ungehinderten Zugang zu den Privatgemächern der Zarenfamilie, was für immer größeren Unmut in der Bevölkerung und in der übrigen kaiserlichen Familie sorgte. Maria Fjodorowna sah das Unheil, dass dieses Verhalten ihres Sohnes und ihrer Schwiegertochter hervorrief, aber sie hatte jeglichen Einfluss auf ihren Sohn verloren; so sehr war er seiner Frau ergeben.⁹

Inzwischen hatte sich die Lage innerhalb Russlands zugespitzt. Das Land hatte weder eine Verfassung noch ein Parlament; Nikolaus regierte es wie schon seine Vorgänger als Herrscher von Gottes Gnaden. Das Land hätte dringend sozialer Reformen bedurft, aber Nikolaus lehnte sie kategorisch ab. Eine Zäsur in seiner Regierungszeit war die vernichtende Niederlage im russisch-japanischen Krieg 1904/5, in dem es um die Vorherrschaft in der Mandschurei und Korea ging. Nach dieser Niederlage breiteten sich in Russland Unruhen aus, die Nikolaus nur mit Zugeständnissen wie allgemeine Wahlen und Garantie der bürgerlichen Grundrechte stoppen konnte. Als dann Russland 1914 als Schutzmacht Serbiens in den Ersten Weltkrieg verwickelt wurde, spitzte sich die Lage weiter zu, zumal der Zar 1915

8 Art. »Nikolaus II.« (wie Anm. 7).

9 BEECHE: Diaries (wie Anm. 3).



Abb. 7: Zar Niklaus II. von Russland und seine Gemahlin Alexandra mit ihren fünf Kindern, zeitgenössische Fotografie, 1913 [The Alexander Palace Time Machine <forum.alexanderpalace.org> (Stand: 15.7.2016)]

entgegen dem Rat seiner Minister den Oberbefehl über die russischen Streitkräfte übernommen und seine Frau als Regentin eingesetzt hatte. Sie war mit dieser Aufgabe völlig überfordert und destabilisierte durch ihr planloses Handeln die Situation in Russland weiter. Fast täglich kam es zu irgendwelchen Massenprotesten, Demonstrationen und Streiks, denen gegenüber Polizei und Militär machtlos waren. Als dann immer mehr Regimenter zu den Revolutionären überliefen, dankte Nikolaus auf Anraten seiner Generäle ab und wurde von der provisorischen Regierung mit seiner Familie unter Hausarrest gestellt.¹⁰

Seine Mutter musste einsehen, dass niemand mehr den Untergang des Zaren aufhalten konnte. Als eine der wenigen Angehörigen der kaiserlichen Familie war Maria Fjodorowna relativ volksnah und beliebt. Während der ersten Kriegsjahre kümmerte sie sich als Präsidentin des Russischen Roten Kreuzes um Verwundete und besuchte regelmäßig Krankenhäuser und soziale Einrichtungen. Nach der Abdankung 1917 hatte sie noch einmal kurz Gelegenheit, mit ihrem Sohn zu sprechen. Danach zog sie sich mit einigen Verwandten in

¹⁰ BEECHE: Diaries (wie Anm. 3).

eine der kaiserlichen Villen auf der Krim zurück. Nach dem Sieg der Bolschewiken in der Oktoberrevolution 1917 veränderte sich die Situation für die kaiserliche Familie noch einmal dramatisch. Sie wurden in Jekaterinburg in der Nähe des Ural gefangengesetzt und im Juli 1918 erschossen. In einer Grube, die man als Wegbefestigung getarnt hatte, wurden sie verscharrt. Aber damit nicht genug: Die Bolschewiken versuchten auch die übrigen Romanows zu töten. Von dieser Tragödie erholte sich die kaiserliche Familie nie mehr.¹¹

Maria Fjodorowna überlebte. Schon während des Krieges hatte ihre Schwester Alexandra versucht, sie nach England zu holen. Zu Anfang des Jahres 1919 wurde sie auf Anordnung ihres Sohnes Georg V. mit den wenigen überlebenden Angehörigen der kaiserlichen Familie an Bord des englischen Kriegsschiffes HMS Marlborough genommen und nach England ins Exil gebracht. (Derselbe Georg hatte sich 1917 geweigert, Nikolaus und seiner Familie Asyl zu gewähren.) Eine Zeitlang blieb Maria Fjodorowna als Gast bei ihrer Schwester und deren Sohn in London. Dann kehrte sie nach Dänemark zurück. Die Winter verbrachte sie zumeist in ihrem Appartement im königlichen Schloss Amalienborg; den Sommer über hielt sie sich mit ihrer Tochter Olga und deren Kindern in ihrer Villa Hvidore auf. An den Tod ihrer Söhne und Enkelkinder, vor allem an den Tod des Ältesten, hat sie nie geglaubt. »Ich bin sicher, dass alle Russland verlassen konnten und nun die Bolschewiken versuchen, die Wahrheit zu verschleiern« Und: »Niemand hat den toten Nicki gesehen«. Sie ließ Nachforschungen über den Verbleib anstellen, aber auch als festgestellt wurde, dass niemand überlebt hat, wollte sie das nicht glauben. So lebte sie in ihrer eigenen Welt, in den Erinnerungen an die glanzvolle Zeit als russische Zarin und an die mit Mann und Kindern. Sie starb am 13. Oktober 1928. Die Trauerfeierlichkeiten fanden in der Alexander Newsky Kirche statt, die gebaut worden war, damit der Zar und sie bei ihren Besuchen in Dänemark eine orthodoxe Kirche besuchen konnten. Beigesetzt wurde sie dann im Dom von Roskilde, der Begräbniskirche des dänischen Königshauses.¹²

Aber es war erst ihre vorläufige Ruhestätte. 1979 wurden die Gebeine der Zarenfamilie zufällig in einem Waldstück in der Nähe von Jekaterinburg entdeckt. Erst 1991 nach dem Zusammenbruch der Sowjetregierung wurden die Leichname exhumiert und identifiziert. 1998 wurden die Überreste der Zarenfamilie in Anwesenheit des damaligen Staatspräsidenten Boris Jelzin feierlich beigesetzt. Danach äußerte die Romanow-Familie den Wunsch, auch die Zarinmutter nach Russland zu überführen. Aber für die Dänen war sie inzwischen als Kaiserin Dagmar wieder eine der ihren geworden, so dass sich die Verhandlungen länger hinzogen. Schließlich kam es doch zu einer Einigung und nach einem feierlichen Gottesdienst im Dom von Roskilde wurde der Sarg in einer feierlichen Prozession auf das dänische Kriegsschiff Esbern Snare gebracht und auf dem gleichen Weg, den sie vor 140 Jahren als Braut zurückgelegt hatte, in die Peter und Pauls-Kathedrale in St. Petersburg gebracht. Dort fand sie am 28. September 2006 ihre letzte Ruhestätte an der Seite ihres Gemahls.¹³

11 Art. »Nikolaus II.« (wie Anm. 7).

12 BEECHE: Diaries (wie Anm. 3).

13 Siegfried THIELBEER: Wieder an des Zaren Seite, in: FAZ.NET <<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/maria-fjodorowna-wieder-an-des-zaren-seite-1353844.html>> (Stand: 29.11.2015).